

## Pressemappe



### **Das Leben ist ein Wunschkonzert**

**Theaterstück für Menschen ab 8**

**von Esther Becker**

Regie: Frank Panhans

**Ausgezeichnet mit dem „berliner kindertheaterpreis 2019“**

**Uraufführung am 5. September 2020**

**im GRIPS Podewil**

Mit freundlicher Unterstützung von

**GASAG**

---

## Inhalt

Besetzung .....	S. 3
Synopsis   Hintergrund.....	S. 4
Praktische Informationen .....	S. 5
Laudatio (von Kirsten Fuchs) .....	S. 6
Interview mit Esther Becker .....	S. 7
Hintergrund: Kinder von alkoholkranken Eltern .....	S. 8

**Bitte beachten Sie: Die Informationen in dieser Pressemappe entsprechen dem Stand der Premiere/Uraufführung**

**Ihre Ansprechpartnerin im GRIPS Theater:**

Anja Kraus | PR, Pressearbeit

030 397 47 416

0151 59101545

[anja.kraus@grips-theater.de](mailto:anja.kraus@grips-theater.de)

Presse-Download auf [www.grips-theater.de](http://www.grips-theater.de)

**GRIPS digital:**

blog: [grips.online](http://grips.online)

[facebook.com/GripsTheater](https://facebook.com/GripsTheater)

[twitter.com/GripsBerlin](https://twitter.com/GripsBerlin)

[instagram.com/grips\\_theater](https://instagram.com/grips_theater)

[youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin](https://youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin)

Newsletter: Anmelde-Button auf Website

## Besetzung

### Das Leben ist ein Wunschkonzert

Theaterstück für Menschen ab 8  
von Esther Becker

**Uraufführung am 4. September 2020 im GRIPS Theater Berlin**

Regie: .....Frank Panhans  
Bühne und Kostüme: .....Jan A. Schroeder  
Musik: .....Wieland Möller  
Choreographie: .....Nadja Raszewski  
Puppenspiel-Coach: ..... Pierre Schäfer  
Dramaturgie: ..... Ute Volknant, Tobias Diekmann  
Theaterpädagogik: ..... Fabian Schrader

Es spielen:

Lisa Klabunde .....Anna | Schnecke 4  
Marius Lamprecht ..... Pizzabote | Lehrkraft | Schnecke 1  
Regine Seidler .....Professorin | Schnecke 2  
Helena Charlotte Sigal .....Hannah | Schnecke 3  
sowie Wieland Möller (Percussion u.a.)

Alle Rechte beim Theaterverlag Felix Bloch Erben Berlin

Mit freundlicher Unterstützung von

**GASAG**

Die Kinderstücke im GRIPS werden präsentiert von

**HIMBEER**

BERLIN MIT KIND

## Synopsis | Hintergrund

### Ein leichtes Stück über ein schweres Thema

#### Synopsis

**Kurz:** »Das Leben ist kein Wunschkonzert«, sagen die Erwachsenen. Und das sagt auch Anna, die ihren Alltag alleine meistern muss. Ihre Eltern sind irgendwo zwischen zu viel Bier, Wein und nächtlichen Partys auf der Strecke geblieben. Mit unendlich viel Kraft und Kreativität schafft sie es, eine gewisse Normalität zu wahren. Nur langsam beginnen sich eine Nachbarin und eine Freundin zu wundern.

#### Lang:

»Das Leben ist kein Wunschkonzert«, sagen die Erwachsenen. Und das sagt auch Anna, die ihren Alltag alleine meistern muss. Ihre Eltern sind irgendwo zwischen zu viel Bier, Wein und nächtlichen Partys auf der Strecke geblieben. Mal poltert es hier, mal zerspringt eine Flasche dort, doch bleiben sie für Anna ein entferntes Gemurmel. Zum Glück hat sie mit der Schnecke „Uli Sascha Chris“ ein neues Haustier, das ihr zur Seite steht. Wenn da mal nicht die Zahnfee ihre Finger mit im Spiel hat. Und auch ihre beste Freundin Hannah verteidigt sie, wenn sie wieder mal zu spät zum Sportunterricht kommt, weil ihre Eltern sie nicht geweckt haben. Wie auch, wenn sie den ganzen Tag ihren Rausch ausschlafen. Und dann ist da noch die Professorin aus der Nachbarschaft, von der sich Anna Geld für die Pizza leihen muss. Und die hilft ihr auch noch, obwohl sie zu Annas Entsetzen Schnecken gar nicht leiden kann! Für Anna wird es mit der Zeit zunehmend schwieriger, vor ihrem Umfeld und nicht zuletzt vor Hannah geheim zu halten, was bei ihr zuhause eigentlich los ist.

Esther Becker nähert sich mit ihrem Stück dem Drama eines Kindes, das bei alkoholkranken Eltern aufwächst. Dabei erzählt sie radikal aus Sicht des Kindes, ihre Eltern werden „nicht verraten, vorgeführt und verurteilt. Diese Liebe zu den Lebewesen in der Krise ist eines der größten Wunder an diesem Stück.“ (aus der Laudatio von Kirsten Fuchs).

Mit diesem Stück gewann Esther Becker den „berliner kindertheaterpreis 2019“, ein seit 2005 gemeinsam von GRIPS und GASAG ausgelobter Autor\*innen-Wettbewerb für das Kindertheater. Dieser Wettbewerb unterscheidet sich in einem Punkt ganz entscheidend von anderen: Die nominierten Teilnehmer\*innen können ihre Texte in Workshop-Modulen in der Theaterpraxis überprüfen, dafür steht ihnen über mehrere Tage ein ganzes Theater zur Verfügung. Eine Konzeption, die sich sehr bewährt hat: Milena Baisch, Kirsten Fuchs, Kristo Sagor, Thilo Reffert und Jan Friedrich sind nur einige der Autorinnen und Autoren, die dank des „berliner kindertheaterpreises“ nicht nur für das GRIPS, sondern für das Kindertheater im gesamten deutschsprachigen Raum gewonnen werden konnten. Im Herbst 2020 findet übrigens das zweite Workshop-Praxis-Modul für die nominierten Autor\*innen des Wettbewerbs 2021 im Podewil statt.

## Praktische Informationen

### **Vorstellungstermine**

### **Spielort**

GRIPS Podewil, direkt U-Bhf. Klosterstraße, Nähe S Alexanderplatz

### **Kartenpreise:**

16 € | ermäßigt 9 €

### **PR/Pressearbeit im GRIPS:**

Anja Kraus 030 – 397 47 416 | 0151 59 10 15 45 |  
anja.kraus@grips-theater.de

## Laudatio von Kirsten Fuchs

Laudatio für Esther Becker und ihr Stück

### Das Leben ist ein Wunschkonzert

von Kirsten Fuchs

*es gilt das gesprochene Wort*

**I**m letzten Sommer habe ich mit meiner Tochter leere Schneckenhäuser gesammelt. Als ich sie fragte, was sie glaube, wo die Schnecken hin sind, sagte sie »die sind aus dem Häuschen.« Auch wenn diese Anekdote der Wucht und Wichtigkeit dieses prämierten Stückes nicht gerecht wird, ist sie mir doch eingefallen, weil ich tatsächlich ziemlich aus dem Häuschen war, als ich das Stück las. Beim Lesen hatte ich einen dieser Momente, wo man weiß, das habe ich so noch nie gelesen, hier ist was ganz besonderes passiert. Die Elektrizität, die man aus solchen Momenten speisen könnte, würde meinen kompletten Wohnblock beleuchten.

Und man könnte in die Wohnungen schauen, durch die Wände durch, wer dort trinkt, wer dort hochprozentig trinkt und wie viel, wer das angeblich im Griff hat, und das heißt, dass die Pfandflaschen weggebracht werden und Gehirn und Gesicht nicht draufgeht. Und wer das dann eben nicht im Griff hat und es sich immer schlechter verbergen lässt. Alkoholismus ist überhaupt schon ein krasses Thema, es passiert ununterbrochen und betrifft fast alle. Es ist Gegenstand tausender Witze und ein Cooltu-Zeug, ein Drüberwegkomm-Mittel, eine Magenmedizin, ein Verbindungskit, verharmlost und normal, aber aber aber und das wissen wir alle, aber trotzdem trinken wir und kennen Trinker und sehen zu und weg. Und dieses Thema für Kinder erzählt. Hut ab! Erstmal einfach so. Und dann noch einen Hut ab, weil das so großartig geklappt hat, liebe Esther Becker.

Dieses Stück ist so geschickt, ohne clever sein zu wollen, so liebevoll, ohne Kitsch, so klug ohne Moral und so, dass es einfach funktioniert: Es gibt einen Einstieg, mit dem jeder einsteigt (ein Mädchen wünscht sich einen Pizzaladen im eigenen Zimmer). Es gibt eine Metapher, die absolut sitzt, die klar ist und genug Gesprächsraum lässt (die Bierfalle für Schnecken, in der sie sterben). Es gibt eine stumme neue Freundin, eine Schnecke, die darf zu Anna mit rein, denn sie kann nicht sehen, was mit den Eltern ist, sie stört Annas Realität nicht. Es gibt eine Sprache, die normal ist und doch nicht, bei der etwas künstlich ist und von der Realität entrückt. Irgendetwas scheint nicht zu stimmen. Es

gibt Eltern, die keine Namen haben, die nichts sagen, nicht zitiert werden, von denen nichts erzählt wird, die gar nicht existieren, die sich schon aufgelöst haben. So sind wir mitten im Leben der Anna, deren Eltern unsichtbar in der Küche sind, und der Zuschauer weiß lange nicht warum und ob Anna überhaupt darunter leidet. Es scheint so normal zu sein und das ist es ja auch. Für Anna.

Das alles ist so geschickt, dass ich jetzt noch sehr lange erklären könnte, wie geschickt das ist. Es ist so groß und es wird mit Schnecken erzählt, so klein. Das ist wirklich groß. Es gibt sogar noch Humor, und auch wenn Anna vor allem tapfer ist und versucht, ihre Realität zusammenzuhalten, kommt die Hoffnung trotzdem, indem es Menschen gibt, die sofort begreifen als sie dann endlich begreifen und diese Menschen helfen umgehend, Nachbarn, Freunde.

Und bis zum Schluss schützt das Stück so wie Anna selbst ihre Eltern. Sie werden nicht verraten, vorgeführt und verurteilt. Hier wird kein Häuschen zerstört. Diese Liebe zu den Lebewesen in der Krise ist eines der größten Wunder an diesem Stück: kein gut und böse und jede Schnecke ist es wert, gerettet zu werden. Und dann: was für ein Nicht Happy End als Happy End. Eigentlich nur eine Katastrophe, die die andere Katastrophe ablöst. Das alles ist: berührend, beklemmend, wunderschön und grausam.

Und da ist er wieder: dieser Moment, wo man weiß, hier ist gerade etwas Unglaubliches passiert: plötzlich ist der Text nebenan, in derselben Straße, in der Vergangenheit und in der Zukunft. Einfach Realität. Und das alles, das ist das eigentliche Wunder, verträglich für Kinder! Aushaltbar, verständlich, nachvollziehbar. Ein Stück, bei dem man sich fragt, wo es vorher war. Ein Stück, das es schon immer gegeben haben sollte. Ein Stück, das es nun endlich gibt.

Ich bin wirklich aus dem Häuschen. Liebe Esther Becker, danke!

*Esther Becker hat die Jury mit ihrem Kinderstück überzeugt. Herzlichen Glückwunsch zum »berliner kindertheaterpreis« 2019!*

---

## Esther Becker im Gespräch

**ESTHER BECKER** lebt und arbeitet als Dramatikerin, Schriftstellerin und Performerin in Berlin. Sie absolvierte den Masterstudiengang Scenic Arts Practice an der Hochschule der Künste Bern und studierte Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Außerdem ist sie Mitglied der Theaterformation bigNOTWENDIGKEIT. Sie erhielt Auszeichnungen u.a. für ihr Stück »Wildbestand« (Einladung zum Heidelberger Stückemarkt sowie Stückepool Kaas & Kappes 2018) und »Supertrumpf« (Einladung zum Heidelberger Stückemarkt 2013). Ihr Stück »Mimosa« ist im Rahmen des Dramenprozessors 2016/17 am Theater Winkelwiese in Zürich entstanden.

**GRIPS: Das Leben ist ein Wunschkonzert? Haben wir uns verlesen – heißt das nicht eigentlich anders?**

E. Becker: Du hast dich nicht verlesen. Wenn jemand »Das Leben ist kein Wunschkonzert« sagt, geht es darum, dass im Leben nicht immer alles einfach ist oder schön oder angenehm und man damit klarkommen muss, wenn nicht alles genau so läuft, wie man will. Das stimmt natürlich auch. Aber im Stück geht es darum, dass in manchen Situationen die eigenen Wünsche bzw. Bedürfnisse sehr wohl wichtiger sein können als die der Anderen. Sogar wichtiger als die der eigenen Eltern.

**GRIPS: Im Stück spielt ein kleines Mädchen, das alkoholabhängige Eltern hat, die Hauptrolle. Es geht also um ernste Themen. Andererseits gibt es einen Schneckenchor – es darf also gelacht werden, oder?**

E. Becker: Unbedingt. Es darf gelacht werden, es darf geweint werden und alles dazwischen. An dem Begriff »Thema« stoße ich mich immer ein bisschen... Meine Texte entstehen meist aus Bildern oder Motiven, aus denen ich dann eine Geschichte komponiere. Es war beispielsweise zuerst der Schneckenchor da, dann kam Anna und dann hat sich ihr Konflikt herauskristallisiert – dass ihre Eltern als Eltern ausfallen und Anna damit zunächst allein ist.

**GRIPS: Wie unterscheidet sich das Schreiben für ein junges Publikum von dem für Erwachsene?**

E. Becker: In den Workshop-Phasen des »berliner kindertheaterpreises 2019« hatte ich das Vergnügen, gemeinsam mit Laura-Mirjam Walter aus der GRIPS Theaterpädagogik eine erste Klasse der Hansa-Grundschule zu besuchen und so die »Zielgruppe« kennenzulernen und später den Text zu testen: Wird die Handlung klar, ist der Humor verständlich? Ansonsten sehe ich keine grundsätzlichen Unterschiede. Mir ist es wichtig, ein junges Publikum nicht zu unterschätzen, was Form und Ästhetik der Sprache angeht. Rhythmus und Musikalität interessieren mich als Dramatikerin mehr als Realismus – egal für welches Publikum ich schreibe.

Die Fragen stellte Ruth Hundsdoerfer (im Auftrag des GRIPS Theaters)

---

## Hintergrund: Aufwachsen mit alkoholkranken Eltern

**Quelle:** Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung (Hg.), Kinder aus suchtbelasteten Familien, Berlin 2017, Seite 5 ff.)

### **„Kinder von Eltern mit Alkoholproblemen**

Werden die offiziellen Kriterien für einen schädlichen Gebrauch von Alkohol oder eine Alkoholabhängigkeit zugrunde gelegt, lebt in Deutschland etwa jeder siebte Jugendliche mit einem Elternteil zusammen, der eine alkoholbezogene Störung aufweist (Lachner et al., 1997). Aus diesen Zahlen lässt sich ableiten, dass in Deutschland insgesamt ca. 2,65 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren im Laufe ihres Lebens mit einem Elternteil mit der Diagnose Alkoholmissbrauch oder -abhängigkeit zusammengelebt haben (Klein, 2005). Neueste Ergebnisse der bevölkerungsweiten Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA)“ zeigen, dass 22% der Elternteile, die mit mindestens einem eigenen minderjährigen Kind im Haushalt leben, einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen (RKI, 2016). In Bezug auf regelmäßiges Rauschtrinken („binge drinking“) ist von 14% der Elternteile auszugehen. Dies entspricht hochgerechnet etwa 3,8 Millionen Elternteile mit riskantem Alkoholkonsum bzw. 2,4 Millionen Müttern und/oder Vätern mit regelmäßigem Rauschtrinken. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Kinderzahl bedeutet dies, dass in Deutschland schätzungsweise bis zu 6,6 Millionen Kinder bei einem Elternteil mit riskantem Alkoholkonsum bzw. 4,2 Millionen Kinder bei einem Elternteil mit regelmäßigem Rauschtrinken leben.“

(...)

### **„Psychosoziale Lebensbedingungen suchtbelasteter Familien**

Die ungünstigen Lebensbedingungen von Kindern aus suchtbelasteten Familien sind aus Forschungssicht eindeutig belegt (Thomasius et al., 2008; Klein, 2007; Moesgen, 2014), insbesondere im Kontext alkoholbelasteter Familien. Die belastenden Lebensumstände betreffen mehrere Ebenen: zum einen bringt eine elterliche Suchterkrankung oft nachteilige strukturelle Bedingungen mit sich, zum anderen sind es aber vor allem die psychologischen Belastungen, die für die Kinder suchtkranker Eltern kritisch sind. Die Art und Ausprägung der Belastungen sind teils abhängig, teils unabhängig von der Art der elterlichen Suchterkrankung.“

(...)

### **„Soziale Ausgrenzung**

Kinder von alkohol- oder drogenabhängigen Eltern erleben häufiger eine soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung durch die Gesellschaft als andere Kinder (Haverfield et al., 2016). Kinder mit einer mütterlichen Alkoholkrankung berichten z. B. mehr negative Interaktionen mit Klassenkameraden als andere Kinder (Wolfe, 2016), was zum einen mit der sozialen Ausgrenzung zu tun haben kann, zum anderen aber auch mit der Tatsache, dass einige Kinder nicht regelmäßig die Schule besuchten, um für den suchtkranken Elternteil zu Hause da zu sein (Backett-Milburn et al., 2008). Auch die u. g. Verhaltensauffälligkeiten können hier im Sinne eines Teufelskreises eine Rolle spielen. Betroffene Kinder haben oft das Gefühl, nicht „normal“ zu sein. Sie schämen sich deshalb und fühlen sich als Außenseiter. Dies verleitet die Kinder dazu, zu versuchen, ihre Situation vor anderen geheim zu halten, zu lügen oder



Phantasiegeschichten zu erfinden (Hill, 2013). Dadurch können auch Realitätsflucht und -verlust entstehen.“

(...)

### **„Problematisches Elternverhalten**

Alkohol- oder drogenabhängige Eltern können genauso wie andere Eltern ein günstiges oder ungünstiges Erziehungsverhalten aufzeigen. Jedoch wurde bei Eltern, die Alkohol- oder Drogenprobleme haben, ein erhöhtes Risiko für unpassende, schädigende und traumatisierende Verhaltensweisen gefunden. So ist zum Beispiel die Versorgung von Kindern suchtkranker Eltern häufiger gefährdet oder defizitär. Eltern mit Alkohol- oder Drogenproblemen vernachlässigen einerseits oft die materielle Versorgung des Kindes, andererseits erfüllen sie in vielen Fällen auch nicht die emotionalen Grundbedürfnisse des Kindes nach Nähe, Zuwendung und Liebe. (Klein et al., 2016). Durch die Vernachlässigung der elterlichen Pflichten werden die alltäglichen Aufgaben innerhalb der Familie oftmals neu verteilt. Kinder können dann bestimmte Rollen zugeschrieben bekommen, die nicht altersgerecht sind, wie z. B. jüngere Geschwister oder den Elternteil zu versorgen („Parentifizierung“) (Backett-Milburn et al., 2008). Betroffene Kinder können dadurch ihre alterstypischen Entwicklungsaufgaben nicht richtig bewältigen und sind chronisch überfordert. Insbesondere Mädchen scheinen hiervon betroffen zu sein (Pasternak et al., 2014).“

### **Was einem Kind hilft**

Henning Mielke, Mitgründer, Projektkoordinator und Leiter der Online-Beratung von NACOA Deutschland, auf die Frage: **Was würdest du einem Kind, das in einer Familie mit Suchtproblematik aufwächst, raten?**

„**Das Wichtigste:** Mach Dir klar, dass Du nicht schuld bist. Deine Eltern haben eine Krankheit und deren Ursachen haben nichts mit Dir zu tun, selbst wenn die Eltern das behaupten. Deine Eltern sind keine schlechten Menschen, weil sie krank sind. Du darfst sie weiter lieben, auch wenn Du die Krankheit hasst. Du kannst die Krankheit nicht heilen. Das ist nicht Deine Aufgabe. Du bist OK.

Das **Zweitwichtigste:** Such Dir Erwachsene, die für Dich da sind, denen Du vertraust und mit denen Du Dich wohlfühlst Oma, Opa, die Eltern Deiner Freunde, Lehrer\*innen, Tante, Onkel oder die nette Frau aus der Wohnung gegenüber. Verbring so viel Zeit mit diesen sicheren Erwachsenen, wie Du kannst und sprich mit ihnen darüber, wie es Dir geht, was Du fühlst.

Das **Drittwichtigste:** Mach Dein Ding. Tu Dinge, die Dir Freude machen, wo Du ausgelassen und fröhlich sein kannst. Das kann ein Sport sein oder das Erlernen eines Instrumentes. Singen, Tanzen, mit anderen Kindern draußen sein, Theater spielen, ganz egal – Hauptsache Du kannst dabei neue Sachen lernen und entdecken, was in Dir alles an tollen Fähigkeiten steckt. Es ist Dein Leben und Du darfst es gestalten.“

(das ganze Interview ist in der pädagogischen Materialsammlung zum Stück nachzulesen, was es als kostenlosen Download bei den Informationen zum Stück auf der GRIPS-Website gibt)